

Franckesche Stiftungen zu Halle

Das neueste und vollständigste Darmstädtische privilegierte Gesang-Buch

Eylau, Gottfried

Darmstadt, 1761

VD18 13408364

Evang. am 19. Sonnt. nach Trin. Matth. 9. v. 1 - 8.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-205657

Evang. am 19. Sonnt. nach
Trin. Matth. 9. v. 1, 8.

Datrat er, der Herr
Jesus, in das schiff,
und fuhr wieder her-
über, und kam in seine stadt.
Und siehe, da brachten sie zu
ihm einen gichtbrüchigen,
der lag auf einem bette. Da
nun Jesus ihren glauben
sah, sprach er zu dem gicht-
brüchigen: sey getrost mein
sohn! deine sünden sind dir
vergeben. Und siehe, etliche
unter den schriftgelehrten
sprachen bey sich selbst: die-
ser lästert Gott; da aber
Jesus ihre gedanken sahe,
sprach er: Warum dencket
ihr so arges in euren her-
zen? Welches ist leichter zu
sagen: dir sind deine sünde
vergeben? Oder zu sagen:
Stehe auf, und wandle?
Auf daß ihr aber wisset, daß
des menschen Sohn macht
have auferden, die sünde zu
vergeben, sprach er zu dem
gichtbrüchigen: Stehe auf,
hebe dein bett auf, und gehe
heim. Und er stund auf, und
gieng heim. Da das volck
das sahe, verwunderte es
sich, und priesete Gott, der
solche macht den menschen
gegeben hat.

Epistel, Eph. 4. v. 22, 28.

So leget nun von euch
ab, nach dem vorigen
wandel, den alten men-
schen, der durch luste in

irrtum sich verderbet. Er-
neuert euch aber im geist eu-
res gemüths, und ziehet den
neuen menschen an, der nach
Gott geschaffen ist, in recht-
schaffener gerechtigkeit und
heiligkeit. Darum leget die
lügen ab, und redet die war-
heit, ein jeglicher mit seinem
nächsten, sintemahl wir un-
ter einander glieder sind.
Zörnet und sündiget nicht,
lasset die sonne nicht über
eurem zorn untergehen: ge-
bet auch nicht raum dem lä-
sterer: Wer gestohlen hat,
der stehle nicht mehr, son-
dern arbeite und schaffe mit
den händen etwas gutes,
auf daß er habe zu geben
dem dürfftigen.

Evang. am 20. Sonnt. nach
Trin. Matth. 22. v. 2, 14.

Das himmelreich ist
gleich einem könige,
der seinem sohn hoch-
zeit machte. Und sandte seine
knechte aus, daß sie den gäs-
ten zur hochzeit ruffeten.
Und sie wolten nicht kommen.
Abermal sandte er andere
knechte aus und sprach: sa-
get den gästen: siehe, meine
mahlzeit habe ich bereitet,
meine oxen und mein mass-
vieh ist geschlachtet, und al-
les bereitet, kommet zur hoch-
zeit. Aber sie verachteten
das, und giengen hin, einer
auf seinen acker, der andere
zu seiner handthierung. Et-
liche